



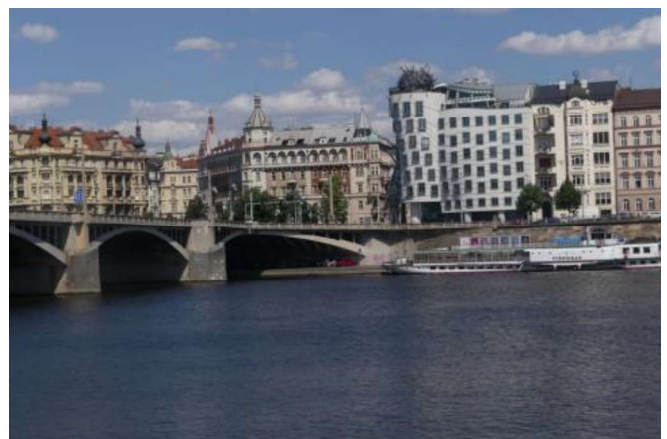
Erfahrungsbericht von Isabelle Heinrich, meet!-Stipendiatin 2023

„Die Welt ist nicht nur in Büchern oder Karten - sie ist da draußen komm sieh sie dir an.“ - Das war der Kerngedanke meiner Bewerbung und meine Intention.

Als ich die Zusage für die meet! Tour 2023 erhalten habe, konnte ich es kaum glauben. Ich war nervös, aufgeregt und hatte keine Ahnung, was mich erwarten würde. So ging es im Juni mit einem Haufen fremder Menschen nach Essen und Hattingen. Das mit dem „fremd sein“ hatte sich schnell erledigt. Wir wuchsen superschnell, auch gefördert durch die verschiedenen Workshops, als Gruppe zusammen.

Unser nächster meet! Moment in Prag war ein Erlebnis. Wir hatten die Möglichkeit mit Personen zu sprechen, die man ansonsten nicht so einfach treffen kann. Mir hat vor allem gefallen, dass wir viel über die Politik und Gesellschaft in Tschechien gelernt haben. Als „meeties“ kamen wir in Prag an und uns begrüßte strahlender Sonnenschein. Wir haben erst einmal im Hotel eingchecked, und wie es der Zufall so wollte, hatte ich dieselbe und beste Zimmernachbarin wie schon in Hattingen.

An einem Tag erkundeten wir Prags weniger touristische Ziele, haben viel Kunst gesehen und lernten, wie die tschechische Gesellschaft sich nach dem Fall des Kommunismus verändert hat. Mir ist besonders der Fernsehturm mit den hinaufkrabbelnden Babys in Erinnerung geblieben.



Die Installation der Babys stammt vom tschechischen Künstler David Černý. Die Babys stehen für den Neuanfang nach dem Kommunismus und haben keine Gesichter, da die Menschen damals nicht wussten, wer sie waren, wohin sie gehen sollten und sie daher, wie kleine Kinder umherirrten.

An einem anderen Tag lernten wir die politische Landschaft Prags kennen. Dazu sollten wir uns unter anderem in kleinen Gruppen zusammenschließen und in der Stadt Menschen, vorzugsweise Tschechen und Tschechinnen, auf die Politik ansprechen. Jede Gruppe bekam ein Foto von einem Politiker oder einer Politikerin, und unsere Aufgabe war es herauszufinden, wer die jeweilige Person ist und wofür sie steht. Dabei entstanden interessante und lehrreiche Gespräche!

Ein Höhepunkt für mich war der Besuch der Deutschen Botschaft in Prag. Vielleicht erinnert ihr euch auch an den Geschichtsunterricht in der Schule? Ich hatte die bekannte Szene auf dem Balkon noch genau vor Augen. Nun selbst auf dem Balkon zu stehen, wo der Außenminister seine Rede an die Flüchtlinge aus der DDR hielt, hat mich sehr beeindruckt.

Das Gespräch mit der Gesandten Frau Petra Dachtler war zudem sehr aufschlussreich.

An einem Abend sind wir die unzähligen Stufen zur Prager Burg hochgekraxelt. Die Aussicht auf die Burg, die vielen Lichter in der Altstadt und die Stimmung am Abend hatten etwas wirklich Beruhigendes an sich, und ich erinnere mich gerne daran zurück.

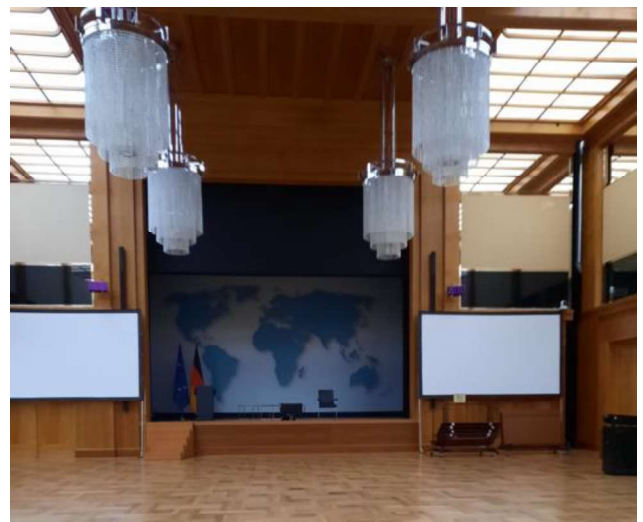


Anfang August habe ich meine Hospitation bei **More in Common** in Berlin absolviert. Für mich war es der erste Einblick in eine gemeinnützige Organisation. More in Common beschäftigt sich mit gesellschaftlichem Zusammenhalt, etwas das heute wichtiger denn je ist. Die ganze Woche über war ich in die täglichen Aufgaben des Teams involviert. Zudem hatte ich einige persönliche Gespräche, die mir nochmal ganz andere Möglichkeiten aufgezeigt haben.

Ein paar Wochen später im September ging es dann mit allen zusammen nach Berlin. Das war eine großartige Zeit und wir haben viel erlebt und gesehen. Besonders in Erinnerung geblieben ist mir der Besuch beim Auswärtigen Amt, oder das Treffen mit den Stipendiat*innen des Mercator Kollegs für internationale Aufgaben. Hier hatten wir die Möglichkeit uns individuell mit vielen verschiedenen und inspirierenden Menschen auszutauschen.

Besonders intensiv waren auch die beiden Workshops, die wir absolviert haben. Bei dem ersten Workshop ging es um das Thema „Auftreten“ im Zusammenhang mit extrovertierten und introvertierten Menschen. Hier haben wir gelernt, wie man sein Auftreten beeinflussen kann und wie man in gewissen Situationen reagieren kann. Das Training hilft mir heute in meinem Berufsleben genauso wie in alltäglichen Situationen. Der zweite Workshop hat sich mit den Themen Diversität und Rassismus beschäftigt. Dieser Workshop war sehr lehrreich, inspirierend und vor allem emotional.

An einem Abend haben wir spontan alle gemeinsam die Berliner Oper besucht. Auch das war ein Erlebnis, welches ich nicht mehr missen möchte.



Leider ging die meet! Zeit furchtbar schnell vorbei. Aber ich bin mir sicher, dass ich manche andere Teilnehmer*innen der meet! Tour wieder sehen werde. Ich bin dankbar, diese Erfahrungen gesammelt zu haben, und ich werde die Zeit nicht vergessen! Durch die meet! Tour konnte ich meinen politischen sowie beruflichen Horizont erweitern und ich empfehle die meet! Tour allen, die einfach mal raus aus der eigenen Schublade möchten und über den Tellerrand blicken wollen.

Es war eine unglaubliche Zeit, und dank des Alumni Netzwerk der Stiftung Mercator ist es auch noch nicht vorbei.